

Thebis, Frauke; Rosenblatt, Bernhard von

Schule aus der Sicht von Eltern. Eine Studie der Infratest Bildungsforschung

Die Deutsche Schule 96 (2004) 1, S. 113-114



Quellenangabe/ Reference:

Thebis, Frauke; Rosenblatt, Bernhard von: Schule aus der Sicht von Eltern. Eine Studie der Infratest Bildungsforschung - In: Die Deutsche Schule 96 (2004) 1, S. 113-114 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-281497

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-281497>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

- Lehrer ist, wer die staatliche Lehramtsprüfung bestanden hat.
- Wer als Lehrer tätig sein will, muss sich einer Kammer anschließen.
- Die Lehrerkammern sind für die Qualität der Lehrtätigkeit verantwortlich.
- Die Bezahlung der Lehrertätigkeit erfolgt nach einer gesetzlich geschützten Gebührenordnung.

Deutschland wird international wieder wettbewerbsfähig sein, wenn die Demokratisierung der Bildung fortgeschritten ist, die Schulen zu selbstständigen Institutionen entwickelt und der Lehrberuf als freiberufliche Tätigkeit anerkannt worden sind.

Dietmar J. Bronder, geb. 1947, Dr. phil., Rektor einer Hauptschule in Duisburg; Vorsitzender des Arbeitskreises Hauptschule e.V. seit 1995; Vorsitzender des Bundesverbandes der Schulfördervereine seit 2003

Ausführlich ist diese Thematik behandelt in: Dietmar J. Bronder 2003: *Der freiberufliche Lehrer in der Informationsgesellschaft*. Leske + Budrich, 280 S., € 29,90.

Frauke Thebis und Bernhard von Rosenblatt: Schule aus der Sicht von Eltern.

Eine Studie der Infratest Bildungsforschung

(1.) *Fragestellung:* Im Gefolge von internationalen Leistungsstudien wird verstärkt nach der Qualität von Schule gefragt. Welche Rolle können in dieser Debatte die Eltern spielen? – Die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule der eigenen Kinder ist als eine „günstige und unterstützende Rahmenbedingung für schulische Lernprozesse anzusehen“ (Schümer/Tillmann/Weiß 2002), sie „... kann als allgemeiner Gradmesser für die Einschätzung der Qualität der Schule aus Elternsicht dienen“ (Maag Merki 2000). Die Mitwirkung von Eltern kann einen großen Beitrag zur Qualitätsentwicklung leisten. Im Zuge der angestrebten größeren Selbstständigkeit von Schulen bekommen Rückmeldungen von Seiten der Eltern zunehmende Bedeutung. All dies spricht dafür, der Rolle der Eltern künftig stärkere Aufmerksamkeit zu widmen – in der Schulforschung ebenso wie in der Schulpraxis.

(2.) *Methoden:* Infratest hat ein standardisiertes Instrument – genannt *Eltern-Forum* – für solche Rückmeldungen entwickelt und in einer bundesweiten Elternbefragung erprobt. Anhand von Schulnoten können die Eltern ihre Zufriedenheit mit der Schule zunächst insgesamt ausdrücken und dann ihre Zufriedenheit mit 35 qualitätsrelevanten Einzelaspekten angeben. Diese Indikatoren umfassen die Bereiche (1) Wissens- und Wertevermittlung, (2) Schulklima und Elternbeteiligung, (3) Schulorganisation und Rahmenbedingungen. Das Instrument kann mit unterschiedlicher Funktion eingesetzt werden: In repräsentativen Elternbefragungen auf Bundes- oder Landesebene ist es ein Instrument der *Schulforschung*; an einzelnen Schulen kann es eine neue Form der *Elternmitwirkung* sein, als Teil eines Kommunikationsprozesses zur Qualitätsentwicklung der Schule.

Infratest hat für repräsentative Elternbefragungen ein *Eltern-Access-Panel* eingerichtet. Hierbei handelt es sich um einen Adresspool mit grundsätzlich befragungsbereiten Eltern. An der schriftlichen Befragung im Herbst 2002 nahmen ca. 10.000 Eltern teil, die im Durchschnitt 1,5 Kinder an allgemein bil-

denden Schulen haben. Anhand der ca. 15.000 Schülerdaten wird die Struktur der Stichprobe je Bundesland an die Verteilung nach Schularten und Klassenstufen laut amtlicher Statistik angepasst. Stichprobe und Basisinformationen werden jährlich aktualisiert.

(3.) *Ergebnisse:* Die Eltern vergeben zu 56% die Noten 1 oder 2 für ihre Zufriedenheit mit der Schule des eigenen Kindes. Immerhin 44% vergeben die Noten 3 oder schlechter – das ist ein erheblicher Anteil kritischer oder unzufriedener Eltern. Diese Gesamtzufriedenheit der Eltern wird von den Einzelaspekten in unterschiedlichem Maße bestimmt. Am stärksten hängt sie von der Einschätzung ab, (1) „ob das Kind viel in der Schule lernt“, (2) „wie gut die Lehrer sind“ und (3) „dem Schulklima“. Diese relativ allgemeinen Aspekte treffen offenbar den Kern dessen, was „eine gute Schule“ ausmacht. Eltern können die Schule ihres Kindes durchaus in sinnvoller Weise bewerten.

Zu Beginn der Schullaufbahn ihres Kindes sind die meisten Eltern noch zufrieden mit der Schule (68% Zufriedene bei Kindern auf den Klassenstufen 1 bis 2). Mit zunehmendem Alter des Kindes geht der Anteil zufriedener Eltern stetig zurück und beträgt auf den Klassenstufen 9 bis 10 nur noch 46%. Damit einher geht auch eine deutliche Abnahme der Elternteilnahme am schulischen Geschehen.

Die Zufriedenheit der Eltern spiegelt in verschiedener Hinsicht die Schulsituation des Kindes wider. So lasten Eltern, deren Kind das letzte Schuljahr wiederholen muss, dies auch der Schule an. Nur 20% von ihnen sind mit der Schule des Kindes zufrieden, 80% sind eher unzufrieden.

Besucht das Kind ein Gymnasium, so ist die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule etwas höher (58%), als wenn das Kind eine Hauptschule (45%), eine Realschule (47%) oder eine integrative Schulform (49%) besucht. Darin spiegelt sich der Status der Gymnasien als „höchste“ Schulform im dreigliedrigen Schulsystem wider. Unter einer Reihe anderer Gesichtspunkte beurteilen Eltern von Gymnasialschülern die Schule ihres Kindes nicht besser, teilweise sogar schlechter als Eltern an anderen Schulformen.

(4.) *Hinweis:* Die vollständige Studie ist auf der Homepage von Infratest veröffentlicht: www.infratest-sozialforschung.de

Frauke Thebis und Bernhard von Rosenblatt, Infratest Sozialforschung, Landsberger Str. 338, 80687 München, Tel.: 089/5600-696; Email: frauke.thebis@nfoeurope.com

Petra Nocker und Peter Wolters: SV-Arbeit als demokratisches Lernfeld in der Grundschule

(1.) *Fragestellung:* Schülerinnen- und Schülervertretungen (SV) besitzen große Bedeutung für demokratisches Lernen – viele politisch engagierte und interessierte Menschen haben erste politische Erfahrungen in der SV-Arbeit erworben. Können solche Erfahrungen bereits in der Grundschule angelegt und vermittelt werden?

(2.) *Methoden:* In zwei Grundschulen in Peine haben wir seit mehreren Jahren gute Erfahrungen mit der SV-Arbeit gemacht. Der zweizügige Grundschulzweig der Burgschule ist konfessionell ausgerichtet (katholisch), die